

aber, wenn sie darauf eingegangen wäre, die Rolle anzunehmen? Woher hätte man die 25 000 Dollar nehmen sollen? Auf diese Art hatte der Filmunternehmer eine große Reklame gemacht, die ihm mehr als 25 000 Dollar einbrachte. — Der Reporter einer jüdischen Zeitung kam zu Ihrer Majestät und statt sie zu interviewen, riet er ihr dringend, künftig Pogrome zu verhindern. Die Königin hat große und schöne Augen gemacht. Dieser Reporter veröffentlichte eine Unterhaltung mit Ihrer Majestät, wurde dadurch berühmt und erhielt Gehaltserhöhung. — Die bekannten Bankiers von New York beschlossen, zu Ehren des hohen Gastes ein Diner zu geben. Ihre Frauen, die selbstverständlich die Männer begleiten sollten, waren in großer Aufregung. Ist es etwa eine Kleinigkeit, mit der Königin an einem Tisch zu sitzen?! Da Ihre Majestät aber Finanzfragen zu besprechen hatte, ordnete ihr Sekretär einige Tage vor dem großen Ereignis an, daß die Damen nicht anwesend sein dürften. Und die Sache mit der Anleihe war sofort verspielt. Denn jeder Bankier hatte zu Hause eine äußerst erregte Frau zu beruhigen, die nicht eher zufrieden war, bis er ihr versprochen hatte, der Königin kein Geld zu bewilligen. Das Diner fand jedoch statt, die Bankiers küßten der Königin die Hand (womit die Presse unzufrieden war), und die Frauen saßen zu Hause. Jetzt aber sitzt die Königin zu Hause, und das Geld ist bei den Frauen der Bankiers geblieben. Dieses Ereignis ist ausgenutzt worden. Die Reporter, d. h. Amerika, wandte sich von der Königin ab, und sie wurde bald darauf vergessen. Es wurde nicht einmal erwähnt, wie und wann sie abreiste. Sie war als Königin angekommen und verließ Amerika inkognito.

Maurice Maeterlinck, der große belgische Schriftsteller, hat an sich selbst die Freuden des amerikanischen Empfangs erlebt. Der Anfang verlief ganz programmäßig: „Wie hat Ihnen Amerika gefallen? Welcher Meinung sind Sie über die amerikanische Biene?“ (Dies wurde er mit Bezug auf sein Buch: „Das Leben der Bienen“ gefragt.) Irgendein Theater-Impresario vertraute der außerordentlichen Begeisterung der Amerikaner für den Autor von „Agla-vaine und Selisette“ und schloß mit Maeterlinck einen Kontrakt. Danach sollte der Schriftsteller eine Vortragstournee durch ganz Amerika machen, wofür er, glaube ich, 30 000 Dollar erhalten sollte. Maeterlinck hatte nur einen Vortrag gehalten, da schrieb man schon in den Zeitungen, daß sein Englisch unmöglich sei. Der Kontrakt wurde gelöst und Maeterlinck vergessen. Bei der Abreise stand der alte Mann mit seinem Hund allein am Ufer. Wenn er jetzt gefragt worden wäre, wie ihm Amerika gefiel, hätte er eine eindeutige Antwort geben können. Die Sache ist aber so, daß diese Frage nur an die Ankommenden gerichtet wird und nicht an die, die das Land verlassen.

Es kamen nach Amerika der russische Zar (??) Kyrill und die Zarin. Die Reporter bezeugten ihnen ihre Ehrfurcht, obgleich Professor Einstein gegen den Absolutismus war. In den Zeitungen erschienen photographische Aufnahmen des „Zaren“, und die Leitartikel mit Riesenbuchstaben fragten: „Sind Sie gegen die Bolschewiken?“. Zehn Tage darauf brachte die Presse sarkastische Artikel und Bemerkungen darüber, daß die „Zarin“ von Rußland ihre Hotelrechnung nicht zahlt, und daß der Hotelbesitzer nicht einmal Monarchist sei. Ihre Majestät zog sich darauf so bescheiden zurück, daß niemand